

## Bachmann-Preis Eröffnung 2011

Es gilt das geschriebene Wort.

Diesen Satz sollte man doch auch einmal von Politikern hören. Oder lesen. Im Parlament. Nach Verhandlungen.

Nicht auf die Flüchtigkeit des Dahingesagten vertrauend, sondern auf das Verbindliche. Aber wer will heute schon das Verbindliche?

Pacta sunt servanda. Sagt sich leicht. Haben die Römer auch geschrieben. Kärnten macht hier gerade seine eigenen Erfahrungen, nach den Ortstafelverhandlungen. Wen wundert's, wenn die Beständigkeit der Gesellschaft ist, wie sie ist, was auch die Scheidungsziffern ausdrücken.

Selbst das Geschriebene trägt die Vergänglichkeit mit sich.

Die Zeitung ist gleich Altpapier, SMS und Internet sind die Hyperinflation des Wortes.

Das Wort – das ist das, was die Kultur, was den Menschen ausmacht, was ihn aber auch oft verrät.

Unsere Sprache hat dafür viele Kürzel und Kombinationen.

Schwarz auf weiß – als Symbol für das Fixe, das Glaubwürdige, das Endgültige.

Wort für Wort – für das Exakte, Nachvollziehbare.

Auf ein Wort – für das Ausgleichende, Kommunikative.

Wortspiel – für die Kombination aus Humor und Intelligenz.

Wortschatz – für den Reichtum und die Dynamik einer Kultur.

Wortwitz – für die Tiefgründigkeit des Mehrdeutigen.

Die Wortgewalt - steht für das Beeindruckende, Dominierende.

Der Wortsinn – für das , was eigentlich gemeint ist.

Wortschöpfung – für die Veränderbarkeit der Sprache, oft auch für die unselige Kreativität der Schreibenden.

Sprachwissenschaftler filtern Wörter des Jahres.

Für 2010 etwa „Fremdschämen“ oder in Deutschland „Wutbürger“.

Wir definieren Unwörter des Jahres. Für 2010 „Humane Abschiebung“ oder „Analogkäse“.

Das Unwort des 20. Jahrhunderts ist übrigens „Menschenmaterial“.

Das sagt ja auch was über den Zustand einer Gesellschaft aus, oder?

Das Wort als Element des Menschseins. Als Synonym der Kulturleistung.

Das Wort hat Macht.

Das Wort ist die wahre Macht der Gattung Mensch.

Am Anfang war das Wort.

Die „Tage der deutschsprachigen Literatur“ sind ein Festspiel des Wortes. Des hoffentlich beständigen, gültigen Wortes.

Ich wünsche Ihnen dabei viel Erbauliches und ein erkenntnisreiches Genießen - hier im Saal, im Internet und live auf 3sat.